

3. San Francisco County

Asian Art Museum
Candlestick Park
China Beach
Cliff House
Exploratorium (Palace of Fine Arts)
Fort Mason Center
Fort Point National Historic Site
Golden Gate Bridge
Golden Gate National Recreation Area
Golden Gate Park
Haight Ashbury
Japan Center
Lincoln Park
M.H. de Young Memorial Museum
Palace of Fine Arts (Exploratorium)
Palace of the Legion of Honor
The Presidio of San Francisco
Twin Peaks
Union Street

San Francisco County

Das Gebiet von San Francisco County beinhaltet die gesamte nördliche Halbinsel. Die Countyline verläuft in Ost-West Richtung etwa auf Höhe von Daly City, gleich südlich des Candlestick Parks. In diesem Kapitel wird jedoch der gesamte nordöstliche Downtown-Bereich ausgenommen.

Asian Art Museum

Das Asian Art Museum teilt sich den 1966 eröffneten Gebäudekomplex mit dem M.H. de Young Memorial Museum (*) und ist das größte Museum der westlichen Welt, das sich ausschließlich mit asiatischer Kunst aus 40 Ländern befasst. Es zeigt zu 95 % in permanenter Ausstellung die Sammlung einer Einzelperson, des Geschäftsmannes und langjährigen Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Avery Brundage. Brundage sammelte seit 1936 asiatische Kunst und vermachte seine Sammlung schließlich der Stadt. Besonders sehenswert ist der Jade-Raum mit der größten westlichen Sammlung von Jadekunstwerken.

Candlestick Park

Acht Meilen südlich von Downtown, erreichbar über den Bayshore Freeway (Highway 101) liegt das Stadion des NFL Football Teams *San Francisco 49ers* und des National League Baseball Teams *San*

Francisco Giants. Aktuelle Spieltermine in dem zugigen Stadion können im Internet abgefragt werden.

China Beach

28th Avenue und Sea Cliff

An der nordwestlichen Ecke der Halbinsel befindet sich einer der wenigen Strände San Franciscos, an denen man auch gefahrlos schwimmen kann. China Beach, der zur Golden Gate National Recreation Area (*) gehört, bietet während der Sommermonate sogar die Sicherheit eines „Lifeguard on duty“. Der Name China Beach stammt von chinesischen Fischern, die während des Goldrausches hier siedelten.

Cliff House

Bisher gab es drei Cliff Houses, allerdings immer am gleichen Platz. Das erste wurde noch vor 1863 erbaut und war eine relativ einfache Konstruktion. Das zweite aus dem Jahr 1896, erbaut von Adolph Sutro, sah aus wie ein französisches Schloss und verfügte über elegante Speiseräume sowie Aussichtsdecks und -türme. Das heutige Cliff House stammt aus dem Jahr 1909 und ist Teil der ungefähr hier beginnenden Golden Gate National Recreation Area (*). Es ist ein allseits beliebter Treff und verfügt über mehrere Bars und Restaurants. Tagsüber wird das Cliff House von fast allen Stadtrundfahrten angefahren, aber abends kann man es sich hier so richtig gemütlich machen und die tolle Aussicht auf den Pazifik genießen.

Exploratorium: siehe Palace of Fine Art

Fort Mason Center

Marina Boulevard/Laguna Sreet

Schon im 18. Jahrhundert lag hier eine spanische Garnison. Die militärische Nutzung von Fort Mason endete nach dem Koreakrieg in den 50er Jahren. Heute erinnert noch die SS Jeremiah O'Brien an die militärische Vergangenheit. In den frühen 70er Jahren wurden die Gebäude ziviler Nutzung zugeführt. Heute beherbergt Fort Mason zahlreiche kleine Museen (z.B. American Historical and Cultural Center, Museo Italo-Americano, San Francisco Craft and Folk Art Museum, Mexican Museum), Galerien (San Francisco Museum of Modern Art Rental Gallery) und Theater (Magic Theater, Cowell Theater).

Fort Point National Historic Site

unterhalb des Südpfeilers der Golden Gate Bridge

Fort Point wurde von 1853-61 an der nördlichsten Spitze der Halbinsel erbaut und sollte die Einfahrt zur San Francisco Bay verteidigen. 600 Soldaten und 126 Kanonen mit einer Reichweite bis zu drei Kilometern sorgten für die Verteidigung des Golden Gates. Es musste jedoch glücklicherweise niemals ein Schuss abgefeuert werden und 1900 schließlich wurde das Fort als solches aufgegeben. Die interessante Architektur des ehemals größten Ziegelsteingebäudes westlich des Mississippi (rund, dreistöckig mit Innenhof und bis zu 4 m dicken Mauern) steht in hochinteressantem Kontrast zu den gewaltigen Bögen des Eisenskeletts der Golden Gate Bridge, die sich unmittelbar über das Fort spannen. Führer in historischen Uniformen erzählen von der militärischen Bedeutung des Bollwerks.

Golden Gate Bridge

Das Befahren der Golden Gate Bridge kostet Maut, die allerdings nur in Fahrtrichtung Süden anfallen. Fußgänger und Radfahrer können die Brücke kostenlos überqueren.

Die Golden Gate Bridge ist Sinnbild nicht nur für San Francisco sondern für Kalifornien schlechthin. Die Freiheitsstatue der Westküste sozusagen. Sie überspannt die Einfahrt zur San Francisco Bay und verbindet die Stadt mit Marin County und dem Norden. Im Mai 1937 wurde das kühne Bauwerk des genialen Brückenkonstruktors Joseph Strauss nach über vierjähriger Bauzeit eröffnet. Schon im ersten Jahr wurde sie von über 3,3 Millionen Fahrzeugen überquert. In ihrem 50. Jahr waren es über 10 mal so viele - 39,6 Millionen, im Durchschnitt also mehr als 100.000 Autos täglich.

Die Brücke ist 1.966 m, mit den Auffahrtsrampen sogar fast 3 km lang, wovon das Hauptstück 1.280 Meter misst. Die Pfeiler sind 227 m hoch, die Tragekabel haben 90 cm Durchmesser und halten die Fahrbahn etwa 60 Meter über der Wasseroberfläche. Über 1000 Menschen haben sich seit ihrem Bestehen schon von der Golden Gate Bridge in den Tod gestürzt.

Es gibt mehrere schöne Aussichtspunkte zur Brücke. Einer befindet sich auf der Nordseite gleich rechts neben der Fahrbahn. Wer vorhat, zu Fuß auf die Brücke zu gehen, macht dies am besten von der Plaza auf der Südseite aus. Warme Kleidung nicht vergessen - der Wind am Goldenen Tor ist meistens ziemlich kalt. Für eine komplette Überquerung der Brücke zu Fuß, die sich bei gutem Wetter lohnt, sollte man eine knappe Stunde (einfache Wegstrecke) einkalkulieren.

Geheimtipp: Eine besonders schöne Sicht auf die Brücke und die dahinterliegende Skyline der Stadt hat man von Fort Baker. Man erreicht diesen Punkt, wenn man vom Parkplatz auf der Nordseite die Fahrbahn unterquert und sich rechts bergan hält. Nach dem Fort (Auto
--

gut versperren!) kommen noch einige lohnende Punkte und nach etwa 2 km auch eine Wendemöglichkeit.

Golden Gate Park

Stadtpark umgrenzt durch Great Highway, Fulton Street Stryan Street und Lincoln Way. Informationszentrum in der McLaren Lodge am östlichen Ende

Die große grüne Lunge der Stadt ist der 5 km lange und ca. 800 m breite Golden Gate Park, der sich - völlig rechteckig - auf den ersten Blick auf dem Stadtplan ausmachen lässt. Er ist eine der größten innerstädtischen Grünflächen der Welt. Im Jahr 1871 begann die Entwicklung des Parks auf dem bis dahin brachliegenden Dünengebiet. Parkgründer William H. Hall und vor allem sein Nachfolger, der rührige "Uncle John" McLaren, brachten mit unendlichem persönlichen Einsatz den Golden Gate Park in seine heutige Form. Gerade über McLaren gibt es eine Unzahl von Anekdoten, die den Schotten als liebenswerten und einfallsreichen Sonderling zeichnen: Seine Abneigung gegenüber Denkmälern, die er nicht verhindern konnte, machte er dadurch deutlich, daß er sie sofort mit einem wahren Meer von Büschen umpflanzte, die schon bald den Blick auf das Standbild verdeckten. Eine geplante Straßenbahnlinie mitten durch den Park verhinderte er durch eine großangelegte Bepflanzungsaktion, die er mit Hilfe von 300 Gärtnern über Nacht durchführte. McLaren starb 1943 mit 96 Jahren und hinterließ den Bürgern von San Francisco eine wahre Oase, die heute genug bietet, um sich mehrere Tage beschäftigen zu können.

Zum "Pflichtprogramm" eines Besuchs gehört das prächtige, weiße **Conservatory of Flowers**, eines der heute so selten gewordenen viktorianischen Eisengerüst-Gewächshäuser. Es wurde in England gekauft, hierhertransportiert und bis 1879 hier in der nordöstlichen Ecke des Parks aufgebaut.

Daneben beherbergt der Golden Gate Park die **California Academy of Sciences** mit ihrer hochinteressanten naturkundlichen Sammlung, dem Steinhart Aquarium und einem Planetarium.

Gewissermaßen gleich nebenan liegt das **M.H. de Young Museum (*)**, San Franciscos ältestes und größtes Museum überhaupt, das auch über ein gutes Café verfügt. Direkt im gleichen Gebäudekomplex befindet sich das **Asian Art Museum (*)**. Bemerkenswert ist, daß es sich bei der gezeigten asiatischen Kunst zu 95 % um die Sammlung einer Einzelperson, des langjährigen Präsidenten des Olympischen Komitees, Avery Brundage, handelt.

Ebenfalls asiatisch stellt sich der **Japanese Tea Garden** dar, der, wie auch das de Young-Museum, 1894 anlässlich der Internationalen Kalifornien-Ausstellung angelegt wurde. Nicht nur der herrlich angelegte

Garten mit seinen Azaleen, Kirschbäumen und einem Karpfenteich, sondern auch das Tea House tragen dazu bei, dass dies der meistbesuchte Teil des Golden Gate Parks ist.

Daneben finden sich im Golden Gate Park ein Polofeld, ein Fußballfeld, viele kleine Seen (Model Yacht Club am Spreckels Lake auf der Nordseite, etwa auf Höhe der 35th Street), eine Bisonherde, einen Golfplatz usw. Am Wochenende wird der Park stark genutzt und bei gutem Wetter ist es manchmal direkt schwierig, auf den großen Wiesen einen freien Platz fürs Picknick zu finden.

Als Tourist sollte man den Park nur bei Tag besuchen und vielleicht auch nicht gerade die abgelegendsten Ecken alleine aufsuchen.

Haight Ashbury

Stadtteil direkt östlich des Golden Gate Parks.

Der Stadtteil bekam seinen Namen von der berühmtesten Kreuzung San Franciscos, Haight Street und Asbury Street. Haight-Ashbury wurde vor allem durch die in den 60er Jahren von hier ausgehende Flower-Power-Bewegung der Hippies bekannt. Aber auch für seine unzähligen bunten viktorianischen Häuser, die *painted ladies*, die oft von musikalischen Größen wie Janis Joplin, Jimi Hendrix oder den Grateful Death bewohnt wurden und somit heute zu Kultstätten für die Fans geworden sind. Auch heute noch bewegt sich hier eine kunterbunte Mischung verschiedenster Lebensarten und Subkulturen. Haight-Ashbury gilt immer noch als der toleranteste Stadtteil der tolerantesten Stadt der Vereinigten Staaten.

Den Grateful Death, einer der wohl wichtigsten Gruppen der Hippie-Zeit, ist auch die Gründung der *Haight-Ashbury Free Medical Clinic* zu verdanken. Sie bietet kostenlose ärztliche Behandlung für Bedürftige und wird immer noch von verschiedenen Musikbands gesponsort.

Auch die schon in den 60er und 70er Jahren modernen, gebatikten T-Shirts und Stoffe sind heute wieder *IN* und überall finden sich Läden mit allerlei, teils nostalgischem Hippie-Equipment. Ein besonders schriller und besuchenswerter Laden ist *Positively Haight Street* (1157 Masonic Ave.). Dazwischen gibt es aber auch zahlreiche moderne und flippige Szene-Treffs wie z.B. das *Spaghetti Western* (576 Haight Street) für fast jeden Geschmack. Ein Bummel über die Haight Street ist eigentlich immer ein bisschen wie ein Spaziergang zwischen Zukunft und Vergangenheit.

Japan Center

Das im Block Geary, Fillmore, Post und Laguna Streets liegende, 1968 eröffnete Japan Center ist das kulturelle und geschäftliche Zentrum der japanischen Gemeinde mitten in San Franciscos Japantown. Die

Japaner selbst leben heute aber verteilt auf die ganze Stadt. Man findet hier authentische Restaurants und Geschäfte, Bäder im japanischen Stil, Banken, ein Hotel, Galerien und Kinos und könnte das Japan Center daher eigentlich als Shopping Center bezeichnen.

Lincoln Park

siehe Palace of the Legion of Honor

M. H. de Young Memorial Museum

Das M.H. de Young Museum ist San Franciscos ältestes (1894) und größtes Museum überhaupt. Dort ist in 22 Galerien neben afrikanischer, südamerikanischer und ozeanischer überwiegend nordamerikanische Kunst vom 17. bis zum 20. Jahrhundert zu sehen. Besonders wichtig sind die Werke Albert Bierstadts (Landschaftsbilder) und Frederick Remingtons (Skulpturen). Auch das gezeigte Mobiliar spiegelt die Entwicklung Nordamerikas wider. Häufig sind auch bedeutende Wanderausstellungen zu Gast (evtl. zusätzliche Eintrittsgebühr). Hier gibt es auch ein gutes Café!

Palace of Fine Arts/Exploratorium

Erbaut wurde der Palace of Fine Arts anlässlich der Panama-Pacific Ausstellung im Jahr 1915, dem Eröffnungsjahr des Panamakanals. Damals feierte San Francisco auch gleich seine vollständige „Wiederherstellung“ nach dem Erdbeben von 1906. Das gelungene Bauwerk blieb aufgrund ein nachträglich gefassten Beschlusses vom ursprünglich geplanten Abriss nach der Ausstellung verschont. Die ursprüngliche Leichtbauversion, die hauptsächlich aus Gips bestand, wurde in den 60er Jahren durch eine Betonversion ersetzt.

Heute beherbergt der Palace of Fine Arts das Exploratorium, eine wunderbare Destination für Groß und Klein an verregneten Tagen in San Francisco. Interaktive Schaustücke veranschaulichen naturwissenschaftliche Vorgänge. Beliebtestes Objekt des Exploratoriums ist der Tactile Dome, ein völlig dunkler Raum, in dem man sich seinen Weg am besten kriechend suchen muss. Hierfür lohnt eine Reservierung!

Palace of the Legion of Honor (Lincoln Park)

Ursprünglich zum Gedenken an die kalifornischen Gefallenen 1924 im Lincoln Park mit schönem Blick auf das Meer gebaut, ist der Palace of the Legion of Honor heute ein Kunstmuseum. Nach einer viele Millionen Dollar teuren Renovierung und Erneuerung, die gleichzeitig die Erdbebensicherheit des Gebäudes verbesserte, ist das Museum seit 1995 wieder eröffnet. Einer der fünf Originalgüsse von Rodins „Der Denker“ empfängt den Besucher vor dem Gebäude. Im Inneren findet man u.a. die größte Sammlung französischer Kunst außerhalb

Frankreichs. Daneben europäische Kunst von 2500 v. Chr. bis ins 20. Jahrhundert.

The Presidio of San Francisco

Das Presidio, heute ein etwa 6 km² großes Areal, wurde im Jahre 1776 gegründet. Zusammen mit den Franziskanermönchen kam das Militär, um die neuen Missionen und Siedlungen zu schützen und den Einflussbereich auszubauen. Die Presidios (Forts) waren meist etwas abseits der Missionen, wie auch hier in San Francisco, wo sich das Presidio an der Nordspitze der Halbinsel und damit etwa 3 Meilen nördlich der Mission befindet, mit der es durch den Divisadero (die heutige Divisadero Street folgt dieser alten Route) verbunden war. Seit 1846 ist es im Besitz der USA und diente bis vor kurzem als Hauptquartier der 6. Armee.

1996, 220 Jahre nach seiner Gründung, endete die militärische Rolle des Presidios indem es zu einem Nationalpark erklärt und von den Militärs verlassen wurde. In einem der Gebäude ist nun das Presidio Army Museum (Tel. 556-0865) untergebracht. Die weitere Verwendung der Gebäude ist noch umstritten.

Die westliche Seite des Presidiogeländes wird vom schönen Baker Beach eingerahmt. Dort ist baden jedoch gefährlich und deshalb auch verboten.

Twin Peaks

Der Aussichtspunkt ist erreichbar über Twin Peaks Boulevard.

Die Zwillingshügel, zwei der insgesamt 43 Hügel San Franciscos, bieten einen hervorragenden, wenn nicht vielleicht sogar den besten Ausblick über San Francisco und die gesamte Bay. Der südliche Gipfel ist mit 278 m genau zwei Meter höher als der nördliche. Die Spanier nannten die beiden einzigen noch heute un bebauten Hügel früher "Los pechos de la Chola" ("Die Brüste des Indianermädchens"). Eine Straße führt bequem zur Aussichtsplattform hinauf. Da hier oben oft ein recht kalter Wind bläst, sollte, wie überall in San Francisco, eine Jacke griffbereit sein.

Union Street

Abschnitt der Union Street westlich der Van Ness Avenue.

Etwas abseits der ausgetretenen Touristenpfade liegt die Union Street mitten im Viertel Cow Hollow. Hier finden sich nette Boutiquen, Kunsthandwerkergalerien, Pubs und Cafés in restaurierten viktorianischen Häusern. Teilweise kann man sogar im Freien sitzen, was in San Francisco eher eine Seltenheit ist. Die Union Street,

besonders zwischen Fillmore und Baker Street, strahlt damit ein junges, modernes Ambiente aus.

Etwas weiter östlich findet man zwei architektonische Leckerbissen: Einmal das *Vedanta House* (2963 Webster Street), das durch seine interessante Mischung verschiedenster Stilrichtungen mit viktorianischen, maurischen und orientalischen Einflüssen besticht. Es stellt ein Symbol für die Auffassung der Vedanta, der höchsten hinduistischen Religionsphilosophie, dar, nach der alle Religionen nur die Suche nach dem Weg zu einem gemeinsamen Gott sind. Und, noch ein Stück weiter, das Octagon House (2645 Gough Street) aus dem Jahre 1861. Zu dieser Zeit war es kurzzeitig Mode, oktagonale Häuser zu bauen, die angeblich eine gesündere Lebensweise ermöglichen sollten. Nur zwei solcher Häuser sind noch erhalten und nur dieses kann besichtigt werden.